

*Wegen der aktuellen Debatte um den **Neubau des Gröbenzeller Rathauses** finden Sie hier eine Kurzfassung des Vorschlages der Gröbenhüter zur Neugestaltung, die den Gemeinderäten im September 2015 zugegangen ist.*

Nach ihrem satzungsgemäßen Zweck, das Interesse und das Verständnis für Ortsgeschichte und Heimatpflege zu wecken und zu erhalten, haben sich Vorstand und Beirat der Gröbenhüter in vier Sitzungen mit dem Plan der Gemeinde befasst, das aus drei Bauteilen bestehende Rathauses zu beseitigen und dort ein neues zu bauen.

Wir haben uns mit allen drei Gebäudeteilen befasst, aus denen das noch bestehende Rathaus zusammengesetzt ist: den beiden Flügelbauten von 1954 und 1955 und dem Mittelteil, der 1971 bezogen wurde. Dabei kamen wir zu dem Ergebnis, dass das erste Rathaus ortsgeschichtlich eine wichtige Rolle bei der Entstehung der neuen Gemeinde gespielt hat, die, 1952 gegründet, nur über wenig ortsgeschichtlich bedeutsame Bausubstanz verfügt. Die Gemeinde muss daher mit dem, das noch vorhanden ist, sorgsam umgehen. Architektonisch und baugeschichtlich ist das erste Rathaus als typisches Zeugnis der Nachkriegsarchitektur der 50er Jahre anzusehen und als solches ist es durchaus ansprechend.

Das am 23. April 1954 eingeweihte Gebäude ist Ausdruck eines schlichten, der Sachlichkeit und Funktionalität zugewandten Baustils aus der Zeit des Wiederaufbaus in den 1950er Jahren. In diesem Gebäude spiegelt sich unseres Erachtens die Befindlichkeit der Gemeinde nach ihrer Gründung 1952 in durchaus treffender und angemessener Weise wider. Es ist Ausdruck von Selbstbewusstsein und von Stolz darüber, dass es nach mehreren vergeblichen Anläufen - der erste Versuch war bereits 1924 - endlich gelungen ist, eine politisch selbständige Gemeinde zu werden. Man hatte nicht viel Geld, einen Berg von Aufgaben, kaum Erfahrung, und musste möglichst schnell und effizient funktionierende Lösungen schaffen, d.h. Platz für eine erst im Aufbau begriffene Verwaltung und einen Sitzungssaal für den Gemeinderat.

Rasche und kostensparende Planung und Realisierung waren angesagt. Dies führte zu einer Architektur, die einfach und damit auch zügig zu realisieren war. Bis zum Bau dieses Rathauses hatte der im Oktober 1952 erstmals gewählte Gemeinderat in einem Nebenraum der Bahnhofswirtschaft tagen müssen. Dieses erste Rathaus steht insbesondere für die gelungene Zusammenführung der damals vier Ortsteile, aus denen sich das Gebiet der neuen Gemeinde zusammensetzte, und damit auch für die Überwindung der anfänglichen Gespaltenheit der Bevölkerung. Diese hatte bei der vom Landtag angeordneten Volksbefragung für eine selbständige Gemeinde Gröbenzell im Dezember 1950 zwar zu 65 % mit Ja gestimmt. Jedoch hatte sich der Münchner Teil östlich des Gröbenbachs mit 95 % der Stimmen vehement für einen Verbleib bei München ausgesprochen. Somit ist mit der Gründung der Gemeinde eine besondere Geschichte verbunden, die Gröbenzell von vielen anderen Gemeinden unterscheidet und die sich in besonderer Weise mit dem ersten Rathaus verbindet.

Aufgrund der räumlichen Situation des Baugrundstückes wird es, wenn man dort einen Neubau errichten will, nicht möglich sein, den in der Mitte stehenden „modernen“ Komplex zu erhalten. Wir halten es aber u. U. für möglich, das alte Rathaus aus dem Jahr 1954 als Zeugen aus den Anfängen der selbständigen Gemeinde zu erhalten und in einen modernen Verwaltungsbau zu integrieren. Dies könnte sogar eine architektonisch außerordentlich reizvolle Lösung werden, die unverwechselbar ist und die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Gemeinde auf positive Weise neu möglich macht. Zudem wäre das eine Lösung, die über bloße Zitate durch Verwendung von Kunstwerken aus dem alten Gebäude hinausginge, wie dies in der Presse zum jetzigen Stand der Diskussion bereits kritisch angemerkt worden ist.

Wir regen daher einen städtebaulichen Ideenwettbewerb an, um Vorschläge von kreativen Architekten und Städtebauern zu bekommen, wie diese Lösung aussehen könnte. Zur Nutzung wollen wir die Idee zur Diskussion stellen, den ersten

Sitzungssaal von 1954 wieder herzustellen und das Erdgeschoß mit diesem Sitzungssaal z.B. für Trauungen, Empfänge der Gemeinde u.a.m. vorzusehen.

Der Vorschlag mag auf den ersten Blick ungewöhnlich und schwer realisierbar oder gar utopisch wirken. Wir erinnern daran, dass es bei dem Erhalt der Alten Schule zunächst nicht anders war. Damals war über die alte Bausubstanz mit großer Selbstverständlichkeit hinweg gegangen worden. Heute sind wir froh darüber, dass das Gebäude der Alten Schule in seiner ursprünglichen Form erhalten blieb.

Darüber hinaus regen wir den Erhalt und/oder die Verwendung einiger wichtiger Kunstwerke an, die sich im oder am jetzigen Rathaus befinden oder eingelagert sind und im (vor dem) neuen Rathaus - wieder oder endlich - Verwendung finden könnten:

- Glasfenster der Gröbenzeller Künstlerin Veronika Dell' Olio, die sich auf der Glasfront zum Süd-Balkon des jetzigen Sitzungssaales befinden;
- Holzrelief des Gröbenzeller Künstlers Arno Visino über dem Eingang zum Sitzungssaal,
- Keramikrelief des früheren Gröbenzeller Künstlers Ferdinand Auerhammer über dem Haupteingang des jetzigen Rathauses,
- Brunnen der Gröbenzeller Künstlerin Eva Moskopf - Horst vor dem Rathaus,
- großformatiges Holzrelief aus dem Vorgängerbau des heutigen Sparkassengebäudes von Arno Visino, das der Gemeinde von der Sparkasse geschenkt wurde und seit Jahren im Bauhof lagert.

gez. Rudi Ulrich, 1. Vors., Albert Donhauser, 2. Vors.
